



Dezember 2017 ♦ Nr. 273

# Elisabethheim

## *Havetoft*

Magazin für Freunde  
und Förderer



6 Haltung vor Methode

8 Adventszeit im Haus  
Neu-Friedrichsruh

23 Einladung zur Advents- und  
Weihnachtsfeier



## Liebe Freundinnen und Freunde des Elisabethheimes Havetoft

inzwischen ist es zwei Jahre her, dass sehr viele Menschen aus Kriegsgebieten bei uns Schutz gesucht haben. Unsere Aufgabe in Havetoft war es, Kindern Obdach zu geben, die ohne ihre Eltern unterwegs waren. Ebenso wichtig wie diese erste Hilfe nach der Flucht ist jetzt die Integration: Verselbständigung, Arbeit und das tiefere Verstehen unserer Kultur. Die begonnene Hilfe soll kein Strohfeuer sein, sondern nachhaltig. Dass das geht, lesen Sie in diesem Heft.

Und wie sieht es mit Weihnachten aus? Viele Geflüchtete freuen sich mit uns auf Weihnachten. Sie erhielten in den letzten Jahren aus dem Freundeskreis, auch von ihnen ganz unbekanntem Menschen, Geschenke. Aber es nicht nur das. Da ist die Weihnachtsgeschichte: Jesu Eltern suchten eine Bleibe – ebenso wie sie selbst. Jesus musste auf die Flucht – ebenso wie sie selbst.

Wir feiern mit den Geflüchteten, dass Gott uns ganz nahe gekommen ist. Sie als Freundinnen und Freunde unserer Einrichtung sind eingeladen mit uns zu feiern – mit uns und mit den vielen anderen Kindern und Jugendlichen, die zwar größtenteils nicht aus anderen Ländern gekommen sind, dafür aber oftmals aus prekären Verhältnissen. Vielleicht sehen wir uns auf der Advents- und Weihnachtsfeier am 15. Dezember um 19 Uhr in Havetoft?

Im Namen aller Kinder und Jugendlichen des Elisabethheimes Havetoft, des Vorstandes sowie aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wünschen wir Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Christian Oehler und das Redaktionsteam

*Titelbild: Nachwuchsbläser unseres Posaunenchores    Bild oben: Winterlicher Sonnenaufgang am Havetofter See*

## Advent. Zeit des Wartens. Zeit der Geduld. Jesus wird kommen. Ganz bestimmt.

Jörg Arndt, Pastor der Kirchengemeinde Havetoft

Ich komme nach Hause. Es ist mal wieder spät geworden. Meine Frau ist schon ins Bett gegangen, aber sie hat das Licht im Flur für mich brennen lassen. Hinter der geriffelten Glasscheibe der Eingangstür sehe ich einen Umriss. Cora, unsere schwarze Retrieverhündin, liegt dort und wartet. Sie hebt ihren Kopf, als sie meine Schritte auf dem Weg hört, richtet sich auf und begrüßt mich mit stürmischem Schwanzwedeln, nachdem ich endlich hereingekommen bin. Wahrscheinlich hat sie den ganzen Abend da gelegen und gewartet.

*Advent. Zeit des Wartens. Zeit der Geduld.  
Jesus wird kommen. Ganz bestimmt.*

Er wird wiederkommen am Ende der Zeiten und diese Welt zu dem Ort machen, als den Gott ihn eigentlich gedacht hat. Eine Welt der Gerechtigkeit und des Friedens. Eine Welt der Geschwisterlichkeit, die erfüllt ist vom Glanz Gottes. Die ersten Christen haben damit gerechnet, dass Jesus noch zu ihren Lebzeiten zurückkehrt. Sie sind gestorben und zum Herrn gegangen, ohne seine Rückkehr zu erleben. Ebenso erging es vielen Generationen nach ihnen. Immer wieder flammte in der Kirchengeschichte die Hoffnung auf, dass es nun endlich so weit sei. Die Zeichen der Zeit wurden gedeutet, an den Sternen am Himmel,

in den politischen Entwicklungen des Nahen Ostens. Kluge Berechnungen wurden angestellt, die sich allesamt als falsch erwiesen. Jesus hat davor gewarnt:

*„Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat“ (Apostelgeschichte 1,7).*

Mittlerweile haben die meisten Menschen diese Hoffnung aufgegeben. Viele schauen mich ungläubig an, wenn ich erzähle, dass Jesus eines Tages wiederkommen wird.

*Advent ermutigt uns zur Geduld, zum beharrlichen Festhalten an dieser Verheißung.*

Warten muss nicht passiv sein. Mein Hund kann es sich leisten, den ganzen Tag zu schlafen – für Menschen ist das keine erfüllende Art zu leben. Wir dürfen gestalten. Gerade weil Jesus diese Welt eines Tages verwandeln wird, dürfen wir uns heute schon für Gerechtigkeit und Frieden einsetzen. Gerade weil uns eine Welt voll Licht und Harmonie erwartet, tun wir gut daran, uns schon heute auf das Kommende vorzubereiten, indem wir uns in der Liebe üben. Betätigungsfelder gibt es genug. In diesem Sinne: Eine gesegnete Adventszeit! ▼





## Das Besondere ist unsere Lage Die Wohngruppe „Haus Schwalbennest“ bietet viel Platz für 10 Kinder und Jugendliche.

**Christian Oehler,**  
**Einrichtungsleiter**

Danach gefragt, was das Besondere an der Wohngruppe „Haus Schwalbennest“ sei, müssen die Kinder und Mitarbeitenden des Hauses nicht lange überlegen: Die Lage zeichnet dieses Haus aus! Es liegt zwischen dem Spielplatz und der Tagesgruppe an der Zufahrt zum Haupthaus. Der See, der Fußballplatz und die Landwirtschaft sind jeweils nur einen Steinwurf entfernt und hinter dem Haus liegt ein kleines Wäldchen. Die Erzieherin Ines Elvert sieht hierin viele Vorteile: „Dadurch, dass sich unsere Wohngruppe auf einem großen Gelände befindet, können sich die Kinder draußen gut austoben. Das ist für Kinder mit viel Bewegungsdrang wie Therapie. Die Straße ist eine Sackgasse und zudem eine Spielstraße. Viele Mitarbeitende, auch aus der Hauswirtschaft und der Hausmeisterei, sind auf dem Gelände, so dass die Kinder hierdurch zusätzlich unter Aufsicht sind.“ Auch die Kinder erklären gerne, was ihnen an der Wohngruppe „Haus Schwalbennest“

besonders gut gefällt: „Unser Haus ist ganz nah am Havetofter See. Wir gehören fast alle zur Angel-AG und gehen dann oft mit Ines oder Henry angeln.“ Die Pädagoginnen und Pädagogen fördern dieses Hobby, da Angeln für die Kinder und Jugendliche eine spannende und nahezu abenteuerliche Kompensationsmöglichkeit ihrer Alltagsprobleme bietet. Für die zu fördernden Kinder wird durch dieses Hobby jedoch noch mehr geboten, was für ihre Entwicklung förderlich ist – so z. B. die Förderung der Konzentrationsfähigkeit, der Abbau von Unruhe und die Entwicklung eines Hobbys im natürlichen Umfeld. Wenn sich dann noch Anglerglück einstellt, wird das Selbstbewusstsein gefördert und mit viel Freude der Fisch gemeinsam zubereitet.

Gruppenleiter Ralf Bartsch erklärt, dass viele Kinder und Jugendliche seelische Probleme haben. Hyperaktivität, Probleme mit dem Lernen oder Bindungsstörungen

sind nur einige Auffälligkeiten. „Kinder und Jugendliche, die lange nicht zur Schule gegangen sind oder auf einer Regelschule nicht zurechtkamen, können zunächst den internen Unterricht unserer Einrichtung besuchen. Hier werden sie in sehr kleinen Gruppen unterrichtet. Dass die Beschulung auf unserem Gelände stattfindet, nimmt manchen Kindern die Hürde des Schulweges.“

Das Haus selbst ist in den 60er- Jahren als zweigruppiges Haus mit Wohnungen für Mitarbeiterinnen errichtet worden. Auch nach einer Komplettsanierung 2014 sieht man dem Haus seine frühere Konzeption noch an. Ines Elvert erklärt, warum auch dies Vorteile hat: „Ehemalige Mehrbettzimmer sind jetzt sehr große Einzelzimmer und eine kleine Einliegerwohnung ist jetzt ein internes Verselbständigungsapartment, in dem Jugendliche das selbständige Leben einüben können.“ Die Gestaltung der Wohngruppe kann als „künstlerisch wertvoll“ bezeichnet werden. Es prägen nicht billige Poster die Räumlichkeiten, sondern zahlreiche Kunstwerke. Die Künstlerin Alke Schwarz, Erzieherin der Wohngruppe, hat Materialien aus der Natur und Farbe auf die Leinwand gebracht. Farblich geben die Bilder der ganzen Gruppe ein gemütliches Gepräge.



*Das Wohnzimmer*

Im großen Keller befinden sich ein Bewegungsraum und ein Hobbyraum. Dem Bewegungsdrang soll auch in den Wintermonaten Raum gegeben werden. Und wie steht es mit Computern? Ralf Bartsch: „Wir haben im Haus W-Lan. Die einzelnen Kinder und Jugendlichen bekommen über unseren Router Zeiten im Internet zugeteilt. Das klappt gut.“

Das Haus Schwalbennest ist für benachteiligte Kinder ein Zuhause auf Zeit, die Rückführung oder Verselbständigung sind mit den Jugendämtern vereinbarte Erziehungsziele. Da passt der Name „Schwalbennest“ gut. Denn auch in der Natur ist das Schwalbennest für die jungen Vögel nur ein Zuhause auf Zeit. Wenn sie stark genug sind, ziehen sie im Herbst in ferne Länder. ▼

**Wohngruppe „Haus Schwalbennest“**  
Pastor-Witt-Str. 6, 24873 Havetoft  
Tel.: 0 46 03 / 94 00 27  
schwalbennest@elisabethheim.de  
Gruppenleiter: Ralf Bartsch, Erzieher  
Erstbezug: 1969 Komplettanierung: 2014  
Platzzahl: 10 Jungen und Mädchen  
Alter: 6-18 Jahre  
Verselbständigungsapartment im Haus



Anja Franzen und Anna-Katharina Asmussen,  
Friedrichsruh



Ergotherapeutin Daniela Licht



Gruppenleiterinnen Heike Peters und  
Christa Redmer



Gruppenleiter Addi Wensing

## Haltung vor Methode – Wertschätzung und Achtsamkeit in der pädagogischen Arbeit

„Was den Menschen umtreibt, sind nicht Fakten und Daten, sondern Gefühle und Geschichten und vor allem Menschen.“  
(M. Spitzer, Hirnforscher)

### Uwe Stiller, Pädagogischer Mitarbeiter in einer Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Eine Inhouse-Fortbildung unter dem Thema „Haltung vor Methode“ fand im Herbst für alle pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wohngruppen statt. Durchgeführt und moderiert wurde die Fortbildung von Raik Löbnitz, einem Verhaltens- und Kommunikationstrainer mit langjähriger Berufserfahrung in der Kinder- und Jugendhilfe sowie in der Seminararbeit für den Evangelischen Erziehungsverband (EREV). Herr Löbnitz hat die Inhalte sehr kompetent, abwechslungsreich in den Methoden sowie mit wertvollen Gesprächs- und Reflektionsphasen vermittelt. Ein toller gruppendynamischer Workshop!

Viele Impulse hörten wir vertiefend, andere gaben neue Anregungen und vermittelten wichtiges Wissen für die Arbeit. Z. B. weckte der „professionelle Habitus“ unsere Aufmerksamkeit:

„Unter Grundhaltungen verstehen wir Einstellungen gegenüber Menschen, Situationen und Arbeitsprozessen, die für das weitere Vorgehen ebenso handlungsleitend sind wie theoretische Vorannahmen. Sie bilden den Rahmen für die Verwendung der Methoden, die ohne diese zu bloßen Techniken mutierten.“

Haltungen sind z. B.:

- das Recht auf Selbstbestimmung zu achten
- das Recht auf Beteiligung,
- solidarisch zu handeln und – vielleicht besonders wichtig –
- die Verschiedenheit anzuerkennen.

Es ging und geht um grundsätzliche Handlungsfragen in einer zeitgemäßen Erziehungshilfe. Wir setzten uns kritisch und konstruktiv mit der Sozialarbeit, dem öffentlichen Bild von Jugend- und Erziehungshilfe sowie mit dem eigenen Rollenbild auseinander. Das Ziel unserer Arbeit besteht darin, besser handlungsfähig zu sein in den inneren und äußeren Konfliktpunkten. Es gibt eine Spannung zwischen den persönlichen Werthaltungen und den äußeren (gesellschaftlichen und betrieblichen) Wertekonstrukten. Diese Spannung kann zwar nicht aufgehoben werden. Wir haben aber die Chance und die Verpflichtung, sie im Interesse unserer Aufgabe positiv zu nutzen und zu gestalten,

sie ggf. abzubauen. Dazu gehört natürlich auch, dass jeder seine innere Balance pflegt. Wir wurden ermutigt, Position zu beziehen, reflektierte Entscheidungen zu treffen sowie gut für uns und die Kolleginnen und Kollegen zu sorgen. Wertschätzend miteinander zu arbeiten, öffnet neue Horizonte.

Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter arbeitet in einem Team mit einer Teamleitung. Gemeinsam nehmen wir den täglichen Dienst, die facettenreichen Tätigkeiten, im Rahmen unseres Betreuungs- und Erziehungsauftrages wahr. Das ist herausfordernd, stellt uns oft genug vor Probleme und führt in vielen Bereichen zu Konflikten. Sich genau darin zu bewähren, Lösungen zu finden, gemeinsam an einem Strang ziehen zu können, an seinen Aufgaben zu wachsen und als Team stark zu werden, das beschreibt unsere tägliche Arbeit. Darin versuchen wir vorrangig unseren Auftrag wahrzunehmen und die Interessen der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen zu vertreten.

Stopp! Das klingt ja schon nach himmlischen Arbeitsverhältnissen. Keine Sorge! Im Himmel sind wir ja auch mit unserem Elisabethheim noch nicht. Wir erleben oft die ganz irdische Seite, es gibt Anteile von: Frustration, Überforderung, Perspektivmangel, Streitigkeiten, mangelhafte Empathie und Kommunikation und dann vielleicht auch noch wirtschaftliche Grenzen usw.! Aber – und das nicht als Einschränkung, wie meist verwendet – wir arbeiten auf

der Grundlage des christlichen Glaubens, auf der wir in vergebender Zuwendung, vertrauensvoll und hoffnungsvoll sowohl das Leben als auch die Arbeitsprozesse gestalten. Das ist unsere Chance, ein wenig mehr Himmel auf Erden zu bekommen. Jeder ist beteiligt. Gemeinsam arbeiten wir erfolgreich daran. In diesem Sinn waren die Fortbildungstage ermutigend wegweisend. ▼

## O du fröhliche ... Die Advents- und Weihnachtszeit in Neu-Friedrichsruh



Melanie Harländer, Heilpädagogin und Hausleiterin des Hauses

### Friedrichsruh

Während es draußen dunkel, nass und kalt ist, machen wir es uns drinnen gemütlich: Die Vorweihnachtszeit beginnt.

An den Abenden wird gebastelt. Besonders die Mädchen sind mit Eifer dabei, so dass nicht nur Sterne, sondern auch Weihnachts- und Schneemänner, Engel und vieles mehr entstehen. Das Haus wird jeden Tag ein bisschen mehr geschmückt und erstrahlt im Lichterglanz.

Das Keksebacken sowohl in der Haupthausküche als auch in unserer eigenen Küche erfreut sich immer großer Belieb-

heit. Auch die Jungs, die oft keine Lust am Basteln haben, finden sich dann zum Plätzchenausstechen in der Küche mit ein – spätestens aber, wenn die Kekse frisch aus dem Ofen kommen.



In Neu-Friedrichsruh ist es zur Tradition geworden, ab dem 1. Dezember an jedem Abend eine Adventsgeschichte vorzulesen. Anschließend wird der Adventskalender geöffnet und der Name eines Kindes gezogen, das an diesem Tag ein kleines Geschenk erhält.

Der erste Advent wird im Saal des Elisabethheimes bei einem festlichen Mittagessen gefeiert. Außerdem bekommen in der Adventszeit alle Wohngruppen an einem Abend Besuch von einem Vorstandsmitglied und dessen Partner. Dieser Abend ist oft mit viel Spannung und noch mehr Fragen versehen, denn: Was ist ein Vorstand und was macht der?

Am Freitag vor dem dritten Advent findet im Haupthaus die große öffentliche Advents- und Weihnachtsfeier mit vielen Gästen statt. Ein Teil unserer Kinder wird auch in diesem Jahr bei der Aufführung eines Anspiels mitwirken. Die Proben hierfür sind schon im vollen Gange. Am Sonntag drauf wird unser Stück nochmals in der Havetofter Kirche aufgeführt.

Ein Teil unserer Bewohner kommt übrigens in den Genuss, auch einmal Profis bei einer Theateraufführung zuzusehen: Mitsubishi Paper Flensburg spendiert in jedem Jahr

Karten für die Weihnachtsaufführung der Niederdeutschen Bühne. In diesem Jahr wird „Pettersson und Findus“ aufgeführt.

Schließlich ist für unsere Wohngruppe die „Vorbescherung“ ein zentrales Thema in der Vorweihnachtszeit. Dazu sind Planung und gute Vorbereitung notwendig. Ein jeder trägt zum Gelingen dieses Abends bei. So gibt es ein Team, das sich für das Kochen zuständig fühlt. Ein anderes Team bereitet das Wohnzimmer festlich her. Mit allen wird besprochen, was es zu essen geben soll. Die Vorstellungen von einem festlichen Menü gehen dabei oft weit auseinander: Da reichen die Ideen von Currywurst bis Gans. Doch bisher wurden wir uns immer einig, dass es ein besonderes Essen geben



soll. So gab es bereits Pute, Gans, Rouladen, Pasteten mit Geschnetzeltem usw.

Am Tag der Vorbescherung sind alle bereits nach der Schule in der Küche versammelt. Die letzten Feinheiten werden besprochen,

bevor es dann – ohne ein Mittagessen – an die Arbeit geht. Das Kochen nimmt einen breiten Raum ein. Aber die Atmosphäre, die an diesem Tag – nicht nur, aber besonders – in der Küche herrscht, ist unbeschreiblich schön. Auch das Team,

herrscht schon wieder ein reges Treiben in der Küche: Gemeinschaftlich wird der Abwasch erledigt.

Für uns alle ist es spannend, wenn dann das Wohnzimmer geöffnet wird und wir ein weiteres Mal am heutigen Tag ein verzaubertes Zimmer sehen. Es werden Weihnachtslieder gesungen, Gedichte vorgetragen, die Weihnachtsgeschichte gelesen und schließlich die Geschenke ausgewürfelt: Wer eine Sechswürfel, darf ein Geschenk nehmen und es dem zukünftigen Besitzer übergeben.

Nicht immer verläuft dieser Tag so harmonisch wie geplant. Für einige Bewohner ist er sehr anstrengend und belastend – nicht nur, weil der Tag selbst mit viel Arbeit verbunden ist, sondern oft sind es die Gefühle und Gedanken an die vorherigen bzw. anstehenden Weihnachtsfeiern in der Familie. Außerdem fällt es **"Der Tannenbaum"** einigen schwer, eine gewisse **wird geschmückt,** harmonische Atmosphäre zu **Kerzen angezündet."** ertragen und es zulassen zu können, dass es auch im Heim schön sein kann. Für diejenigen, die den Heiligen Abend mit uns verbringen, steigt dann nochmals die Spannung. Denn auch dieser Tag soll ja ein besonderer werden. Wir freuen uns schon auf die bevorstehende Zeit! ▼



Vor der Kirche von Havetoft

das das Wohnzimmer in einen Festraum umgestalten muss, hat alle Hände voll zu tun. Das schwere Sofa muss umgestellt werden, die Tische aus der Küche werden in das Wohnzimmer getragen, um als nächstes eingedeckt zu werden. Der Tannenbaum wird geschmückt, Kerzen angezündet. Dann wird das Essen hereingetragen und es wird gespeist.

Nach dem Essen wird das Wohnzimmer zur bewohnerfreien Zone erklärt, denn nun sind einige Mitarbeiter damit beschäftigt, die Geschenke auf dem Sofa zu drapieren. Um sich die Wartezeit zu vertreiben,



## Begleiteter Umgang – was ist das?

Sven Lücke, Pädagogischer Leiter

Im Elisabethheim Havetoft wird neben der Aufnahme von Kindern und Jugendlichen in Wohngruppen eine Hilfe angeboten, die sich „Begleiteter Umgang“ nennt. Dies ist eine Hilfeleistung für Eltern und Kinder, die nach möglicherweise schwierigen Situationen Angst und Sorge haben aufeinander zu treffen. Im Rahmen unserer Einrichtung und in Begleitung einer Fachkraft können sie wieder zueinander finden. Manchmal wird so ein „Begleiteter Umgang“ auch durch eine richterliche Anordnung gefordert, da die rechtliche Situation der Kinder in unserer Einrichtung und diejenige ihrer Eltern noch nicht geklärt ist. In einigen Fällen besteht die Sorge, dass die Eltern ihren Kindern nicht guttun könnten.

Dieser begleitete Umgang schützt sowohl die Eltern als auch die Kinder vor unpassendem Aufeinandertreffen oder vor Äußerungen, die im Nachhinein möglicherweise vor Gericht gegen sie verwandt werden.

Das Kind steht im Mittelpunkt, die Konflikte der Eltern müssen draußen bleiben. Wichtig ist es, dass wir den Eltern und ihren Kindern einen angemessenen Raum anbieten, in dem sie sich ungezwungen beschäftigen können. Dies kann sowohl in unserer Einrichtung als auch im Umfeld Havetofts sein. Die Angebote reichen von einem gemeinsamen Mittagessen bis zu einer Beschäftigung in unserer Tagesgruppe mit aktiven Anteilen wie Billard, Tischfußball oder auch Fußball spielen draußen. Außerhalb unserer Einrichtung können wir z. B. den Besuch eines Hallenbades anbieten, einen Spaziergang durch die Stadt Schleswig, den Besuch eines Fußballspiels des Kindes o. ä.

Wichtig für die professionellen Begleiter ist es dafür zu sorgen, dass die Kinder von ihren Eltern kindgerecht angenommen werden und man die „Erwachsenenthemen“ nicht vor den Kindern anspricht.

Der Umgang soll locker und fröhlich sein, die Kinder werden nicht ausgehört und von Erwachsenen nicht aufgefordert, über andere am Konflikt beteiligte Personen „böse Dinge“ zu sagen. Der Begleiter, die Begleiterin unserer Einrichtung spielt in der Regel die ausgewählten Spiele mit und wirkt daher nicht störend. Auf diese Art und Weise haben Kinder und Eltern die Möglichkeit, sich gemeinsam zu erleben und dennoch geschützt zu sein. Hierbei können die Eltern auf Unterstützung unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und auf deren Erfahrungen zurückgreifen, um mit ihnen mögliche Beschäftigungsangebote abzustimmen. Natürlich gibt man den

Eltern auch Raum und die Möglichkeit zum gemeinsamen Gespräch ohne ihre Kinder. In der Vergangenheit haben die Kinder die unterschiedlichsten Modelle und Angebote des begleiteten Umgangs genossen. Sie wussten nicht, dass eine juristische Auseinandersetzung im Hintergrund stand. Mal war es ein Kaffeetrinken mit einem Brettspiel (ein Elternteil war körperlich sehr eingeschränkt), ein anderes Mal ein aktiver Besuch im Hallenbad, immer aber freuten sich die Kinder über die entspannte Atmosphäre und die guten Ideen der Mitarbeiterin. Einfach nur zusammen sein und die Probleme der Erwachsenen ganz weit weg – das kann sehr schön sein. ▼

## „Ich will Tischler werden.“

Johanna Andresen, Pädagogin in einer Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge



der Tischlerei Ullrich Ruhe in Havetoft-Loit. Sadek fing morgens um 9 Uhr an und hatte um 16 Uhr wohlverdienten Feierabend.

Jeden Morgen freute er sich auf die Arbeit in der Tischlerei. Der Tischlermeister Ullrich Ruhe erklärte ihm, wie die Maschinen funktionieren und wie sich die

Im Rahmen eines Schulpraktikums schnupperte der fünfzehnjährige Schüler Sadek F. aus Somalia in den Beruf des Tischlers. Er machte sein zweiwöchiges Praktikum bei

Holzarten voneinander unterscheiden. Sadek schliff Tische, Stühle und Fenster ab und behandelte das Holz. Er sägte, gemeinsam mit Herrn Ruhe, mit der Kreissäge Holzstücke in die richtige Größe. Die Arbeit in der Werkstatt hat ihm sehr gut gefallen und viel Spaß gemacht. Bloß der Umgang mit den großen Maschinen sei schwer gewesen, besonders mit der großen Kreissäge, hier könne man nicht genug Respekt haben. Insgesamt hat Sadek das Praktikum sehr gefallen und er erklärte daraufhin: „Ich will Tischler werden“. Zurzeit besucht er noch die Flexklasse in der Alexander-Behm-Schule in Tarp, aber später will er als Tischler arbeiten.

Im vergangenen Frühling absolvierte er bereits ein Praktikum in einer Kfz-Werkstatt



Praktikum im Autohaus Rohde, Sieverstedt

im Nachbarort. Auf die Frage hin, in welchen Beruf er noch reinschauen möchte, antwortet er, dass ein Praktikum als Zimmermann noch interessant wäre. Obwohl er überzeugt davon ist, dass „der Beruf des Tischlers besser ist.“

Viele junge Geflüchtete stehen vor der Entscheidung: Was will ich werden? Welcher Beruf passt zu mir und macht mir Spaß?

Einige der älteren Geflüchteten befinden sich bereits in der Ausbildung, andere bereiten sich auf den Schulabschluss im nächsten Sommer vor. Die Vielfalt der Berufsfelder in Deutschland sowie die unterschiedlichen Berufsbezeichnungen können sehr verwirrend sein, sodass ein Praktikum im Rahmen der Schule oder ein freiwilliges Praktikum in den Ferien sehr hilfreich sein kann.

Die älteren Geflüchteten in unserer Einrichtung haben eine Ausbildung als

Pflegehelfer, Elektriker und Metallbauer begonnen und sammeln nun erste Berufserfahrungen. Ein weiterer Jugendlicher bekam nach seinem Praktikum bei einem Sattler sofort einen Ausbildungsplatz angeboten. „Solche

motivierten Jugendlichen bilden wir gerne aus“, schwärmte der Sattlermeister. Andere Jugendliche befinden sich in einem Einstiegsqualifizierungsjahr (EQJ) und sammeln Einblicke in die Berufe des Malers und Maurers. Diese interessanten Erfahrungen und der spannende Einstieg ins Berufsleben ebnet den Weg für ein selbstständiges Leben. Darauf freuen sich alle Jungen! ▼

# In der Weihnachtsbäckerei

Susanne Hansen, Hauswirtschaftsleiterin, und Sascia R. Jensen, Auszubildende in der Hauswirtschaft, backen in der Vorweihnachtszeit mit Kinder der Tages- und Wohngruppen.

„In der Weihnachtsbäckerei gibt es manche Leckerei. Zwischen Mehl und Milch macht so mancher Knlich eine riesengroße Kleckerei.“



Die Weihnachtsbäckerei ist jedes Jahr ein Highlight.

Seit Jahren gehört dieses Adventslied von Rolf Zuckowski zu den Top Ten der Kinderlieder.

Ungeduldig warten Kinder der Tagesgruppe und wollen wieder mitmischen bei der Weihnachtsbäckerei des Elisabethheims: Alex, Luca und Finn. Zuerst die Hände waschen, Hygiene ist ganz wichtig, eine Schürze umgebunden und dann geht es los. Heute sollen es Mandeltaler werden!

Die Kinder kneten mit großem Eifer kleine Mürbeteigkugeln. Sie drücken die Kugeln mit der Gabel platt und streuen die gestifteten Mandeln auf die rohen Kekse. Das Abbacken der Kekse übernimmt die Auszubildende.

Dass die Kinder dabei Quatsch machen, gehört fast zum Programm: Teig naschen und eigene Kekskreationen – ein bisschen Schwund ist immer dabei. Sasica Jensen

sieht es gelassen: „Es hat so viel Spaß gemacht. Ich freu mich schon auf die nächste Weihnachtsbäckerei. An den nächsten Nachmittagen bieten wir diese immer wieder an.“

Einige Kinder der Tagesgruppe kommen aus sozial benachteiligten Familien. Weihnachtskekse werden zuhause nicht gebacken. Weihnachtsbäckerei zuhause? „Das machen wir mit Hansi!“, rufen die Kinder

und meinen damit die Hauswirtschaftsleiterin. „Die Begeisterung der Kinder ist ansteckend. Einige Kinder kneten das erste Mal in ihrem Leben Teig, andere freuen sich jedes Jahr auf die Weihnachtsbäckerei mit dem Hauswirtschaftsteam“, so die Hauswirtschaftsleiterin. Die Kekse werden jedoch nicht mit nach Hause genommen. Zur großen Adventsfeier am 15. Dezember werden sie auf den Tischen liegen und Sie alle dürfen probieren! ▼

## Freiwillige aus aller Welt

Silke Becker-Nielsen, Kaufmännische Leiterin und Freiwilligenbeauftragte

Dass Kolumbien im Norden von Südamerika liegt, das wusste ich noch. Aber bei Togo, da glänzte mein Schulwissen mit Abwesenheit. Also erst mal den guten alten Atlas raus und nachsehen. Aha, Togo ist ein Staat in Westafrika, zwischen Ghana und Benin, am Golf von Guinea.

den verschiedensten Ecken Deutschlands. Aber auch Menschen aus Italien, Lettland, Ungarn, Russland, Bosnien-Herzegowina usw. waren schon bei uns zu Gast.



Warum ich das überhaupt wissen wollte? Aus diesen Ländern kommen in diesem Jahr zwei unserer neun Freiwilligen. Die anderen kommen aus Dänemark, Serbien oder

Seit vielen Jahren ist es eine gute Tradition, dass wir jungen Menschen (manchmal auch schon deutlich älteren) die Möglichkeit geben, im Rahmen eines Freiwilligendienstes ein ganzes Jahr bei uns im Elisabethheim zu verbringen.



Dadurch kommen jedes Jahr neue Menschen zu uns in die Einrichtung, die alle ganz verschiedene Geschichten mitbringen und ihr Jahr bei uns meist dazu nutzen wollen, sich selbst weiter zu entwickeln. Entweder wissen sie nach der Schule noch nicht genau, was sie beruflich machen möchten, und sehen die Zeit als Chance neue Erfahrungen zu machen, oder sie möchten Deutschland und die deutsche Sprache kennenlernen.

Die Freiwilligen arbeiten während dieses Jahres fest in einer Gruppe mit, übernehmen vielfältige Aufgaben im Alltag, spielen und basteln, helfen bei Hausaufgaben, fahren mit den Kindern und Jugendlichen einkaufen und unterstützen beim Kochen und bei hauswirtschaftlichen Aufgaben. Aber in ihrer Zeit besuchen die jungen Menschen auch regelmäßig Seminare, auf denen sie sich mit Freiwilligen aus anderen Einrichtungen treffen. Sie tauschen sich über ihre Erfahrungen aus und setzen sich mit pädagogischen, sozialen sowie gesellschaftspolitischen Fragen auseinander. Als Lohn für ihre Arbeit bekommen sie Geld für Verpflegung und ein Taschengeld, also nichts zum Reichwerden.

Aber nicht nur unsere Freiwilligen entwickeln sich weiter, auch unsere Gruppen und

das ganze Elisabethheim gewinnen viel durch die bunte Vielfalt, die die Freiwilligen mitbringen. Eine kann Klavier oder Geige spielen, der andere hat Lust auch beim schlechtesten Wetter Fußball zu spielen, eine dritte lernt im Sommer gemeinsam mit den Kindern aus der Wohngruppe schwimmen und vieles mehr. All diese Vielfalt hätten wir ohne die Freiwilligen nicht. Vor allem hätten wir nicht begeisterte junge Menschen, die ihre Zeit den Kindern und Jugendlichen zur Verfügung stellen. Zeit der Begegnung, die für die Kinder und Jugendlichen ganz wichtig ist und die hauptberuflichen Pädagoginnen und Pädagogen unterstützt und entlastet.

Besonders schön ist es, dass die Kontakte häufig auch über das Jahr bei uns hinausreichen, die jungen Menschen ihre Wohngruppe manchmal sogar regelmäßig wieder besuchen oder eine pädagogische Ausbildung anfangen und dann ihr Praktikum im Elisabethheim machen.

Und bereits jetzt liegt auf meinem Schreibtisch die erste Bewerbung für den nächsten Jahrgang im Sommer 2018. Mal sehen, wer da alles zu uns kommt. Wir freuen uns darauf! ▼



*Blick aus Haus Osterkoppel, Havetoftlojt.*

Verleger und Herausgeber:  
**Elisabethheim Havetoft – Heilpädagogische  
 Kinder- und Jugendhilfe in Angeln**  
 Pastor-Witt-Straße 6, 24873 Havetoft  
 Tel. 0 46 03 / 94 00-0  
 Fax 0 46 03 / 94 00-15  
 post@elisabethheim.de  
 www.elisabethheim.de  
 DE-ÖKO-006

Spendenkonto:  
 Evangelische Bank eG  
 IBAN: DE73 5206 0410 0006 4265 90  
 BIC: GENODEF1EK1  
 oder online spenden unter  
 www.elisabethheim.de  
 Gestaltung: Karoline Maselka | Sabine Wallbott  
 www.kernidee.com  
 Druck: DruckZentrum Neumünster  
 www.druckzentrum-neumuenster.de  
 Fotos: Elisabethheim Havetoft e.V.

## Aktion „Weihnachten für Geflüchtete 2017“

### Kleine Geschenke und Grüße als Zeichen der Annahme und Wertschätzung

In den Wohngruppen des Elisabethheims Havetoft für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge leben Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren. Dazu kommt noch eine große Anzahl ehemaliger Jugendlicher, die jetzt in Schleswig und Flensburg wohnen.

Die Feiertage des Kirchenjahres sind ein fester Bestandteil im Elisabethheim. Gerade Weihnachten ist immer eine besondere Chance, unseren überwiegend muslimischen Jugendlichen etwas von Gottes Liebe weiterzugeben. Die kleinen Geschenke und Grüße geben ein Gefühl der Annahme und Wertschätzung. Weihnachten ist auch die Zeit, um über den Glauben an Gott und unsere Wertvorstellungen zu sprechen.

Wir suchen Personen, die bereit sind, für die Geflüchteten bei uns oder für inzwischen ausgezogene junge volljährige Geflüchtete ein Weihnachtsgeschenk zu besorgen. Wenn Sie mitmachen möchten, melden Sie sich bitte bis zum 13. Dezember unter 0 46 03 / 94 00 24 oder [schutzstelle@elisabethheim.de](mailto:schutzstelle@elisabethheim.de) direkt bei den Mitarbeitenden der Wohngruppe. Wir geben Ihnen dann einen Namen und einen persönlichen Wunschzettel weiter. Die Wünsche liegen im Wert zwischen 15 und 20 Euro. Schön wäre auch eine Karte mit persönlichen Weihnachtsgrüßen. Die Geschenke sollen dann bis zum 22. Dezember geschickt oder vorbeigebracht werden, damit sie rechtzeitig ihre Empfänger erreichen. ▼



### Hofladen Elise hat freitags geöffnet!

Freitags von 15 bis 18 Uhr hat der „Hofladen Elise“, ein Teil des Bioland-Hofes Elisabethheim, verbindlich geöffnet. Ein engagiertes Team von drei Jugendlichen um Jens Otterbach präsentiert die kleine, aber feine Produktpalette. „Aktuell haben wir auch frisches Biogemüse, Porree, Rote Bete und Möhren“, erklären die Helferinnen. Für die Kunden haben sie Tee gekocht und Probierhäppchen vorbereitet. Die beliebtesten Produkte sind Kartoffeln (seit diesem Jahr zusätzlich auch die Sorte Angeliter Tannenzapfen) und Fleisch des Angler Rindes. Hier wiederum „schwören“ einige Kunden auf die Rinderpfefferbeißer. Frische Milch wird für die Kundschaft in Glasflaschen abgefüllt. Am besten lassen Sie sich alles persönlich vom Verkaufsteam zeigen! ▼



Freitags wartet das Ladenteam ab 15 Uhr auf Kundschaft.



## Weihnachten 2017



# „Vom Himmel hoch, da komm ich her.“ Es gibt sie noch – die Weihnachtsmarken. Auch 2017.

Wer schreibt denn noch zu Weihnachten Briefe? Ein Brief ist mehr als eine E-Mail oder eine WhatsApp-Nachricht. Ich kann ihn anfassen, aufstellen oder aufhängen. Ein Weihnachtsbrief kann zusätzlich mit einer wunderschönen Weihnachtsmarke geschmückt werden. Wenn diese Briefmarke dann auch noch gleichzeitig eine Spende an das Elisabethheim enthält, ist die Freude doppelt groß. Der zusätzliche Cent-Betrag kommt den Kindern des Elisabethheimes zugute.

Abgebildet ist dieses Jahr ein Detail aus einem Bild von Stefan Lochner, das er 1440 malte und heute im Kölner Dom zu sehen ist. Maria mit Jesus, dem Heiland, auf dem Schoß. Sie sind umgeben von den Weisen aus dem Morgenland und ihrem Gefolge. Die Fahnen der Weisen auf dem Gemälde Lochners symbolisieren die drei im Mittelalter bekannten Erdteile Afrika, Asien und Europa. Aus allen Erdteilen kommen Menschen zu Jesus. Eine wunderbare Bildsprache.

Ab dem 1. Advent werden die Weihnachtsmarken 2017 „Vom Himmel hoch“ (10x70 ct + 30 ct Zuschlag, selbstklebend oder nassklebend) von Marion Rehbehn im Elisabethheim als Zehnerbögen für 10 Euro zum Kauf angeboten (auch im Versand, zzgl. 70 ct Versandkosten). Die nassklebenden

Briefmarken sind in einem Schmuckheft und haben ein größeres Format. Sie geben richtig etwas her! Bestellung per E-Mail: rehbehn@elisabethheim.de, in der Verwaltung oder zur Adventsfeier am 15. Dezember.

*Liebe Freundinnen und Freunde des Elisabethheimes Havetoft, wenn Sie das Elisabethheim Havetoft finanziell unterstützen möchten, können Sie diesen Vordruck „SEPA-Überweisung/Zahlschein“ für alle Bank-, Sparkassen und Postüberweisungen nutzen. Die eingehenden Spenden gehen auf das Konto der „Stiftung Elisabethheim Havetoft“ und werden in gewohnter Weise nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet. Die Stiftung ist durch das Finanzamt anerkannt. Möchten Sie dem Elisabethheim Havetoft einen größeren Betrag zuwenden oder dem Stiftungskapital eine Summe zustriften, so wenden Sie sich bitte an den Einrichtungsleiter oder Vorstand des Elisabethheimes Havetoft.*

*Ein herzliches Dankeschön allen, die unseren Auftrag mit Gebet und Gaben tragen!*

*Mit freundlichen Grüßen der Verbundenheit / Vorstand und Einrichtungsleitung des Elisabethheimes Havetoft*

**Beleg / Quittung für den Kontoinhaber**

IBAN-Nr. des Kontoinhabers \_\_\_\_\_

Empfänger  
**Stiftung Elisabethheim Havetoft**  
IBAN des Empfängers  
**DE73 5206 0410 0006 4265 90** bei  
**Evangelische Bank eG**  
**BIC: GENODEF1EK1** EUR

Verwendungszweck  
**Spende**

Einzahler \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_


Quittung des Geldinstitutes \_\_\_\_\_

**SEPA-Überweisung/Zahlschein**

(Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts) \_\_\_\_\_ BIC \_\_\_\_\_

Empfänger: Name, Vorname / Firma (max. 27 Stellen)  
**Stiftung Elisabethheim Havetoft · 24873 Havetoft**

IBAN des Empfängers  
**DE73 5206 0410 0006 4265 90** BIC des Empfängers  
**GENODEF1EK1**

 Stiftung Elisabethheim Havetoft

Betrag in EUR: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort des Einzahlers: (max. 27 Stellen) \_\_\_\_\_

Straße des Einzahlers: (max. 27 Stellen) \_\_\_\_\_

Kontoinhaber/Einzahler: Name (max. 27 Stellen) \_\_\_\_\_

IBAN des Kontoinhabers  
**DE** \_\_\_\_\_ **19**

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

# Herzliche Einladung zur Advents- und Weihnachtsfeier

Am Freitag, dem 15. Dezember 2017,  
um 19 Uhr

laden wir alle Ehemaligen,  
Angehörigen, Nachbarn und Freunde  
des Elisabethheimes  
nach Havetoft ein.



Die „Angeliter Buchhandlung“ aus Satrup hält während der Kaffeepause Bücher und Kalender zum Kauf bereit. Außerdem werben wieder Weihnachtsmarken angeboten (siehe Bericht auf Seite 20). Unsere interne Schule (Schulische Eingliederungshilfe) und die Bio-Landwirtschaft des Elisabethheimes bieten Weihnachtsbäume, Kartoffeln, heiße Getränke und weitere Erzeugnisse zum Verkauf an. Die Bäume sind für diesen Abend von Jugendlichen der Einrichtung frisch geschlagen. Es lohnt sich, schon bei Tageslicht Nordmantannen auszusuchen. ▼

Kinder und Jugendliche des Elisabethheimes bereiten unter Leitung von Eva Otterbach das Stück „Varenka“ auf: „In Varenkas Land tobt ein schrecklicher Krieg. Die meisten Leute fliehen, doch Varenka bleibt zurück, es muss jemand dableiben, um die müden Fliehenden zu stärken, wenn der Winter kommt.“ Dazu singen die Akteure neue und alte Weihnachtslieder.

Die adventliche Ansprache hält Jörg Arndt, der Pastor der Kirchengemeinde Havetoft. Musikalisch umrahmt wird der Abend wie gewohnt durch den Posaunenchor Havetoft, Leitung Elisabeth Krämer.

## Spendenbescheinigung

Dieser von Ihrem Kreditinstitut bestätigte Zahlungsbeleg gilt bis 200,- als Spendenbescheinigung.

Die Stiftung Elisabethheim Havetoft (Steuer-Nr.: 15/293/78045) ist laut Bescheid des Finanzamtes Flensburg vom 05.01.2016 als gemeinnützig anerkannt. Wir bestätigen, dass wir Ihre Spende nur für satzungsgemäße Zwecke – Förderung der Jugendhilfe – verwenden.

Stiftung  
Elisabethheim Havetoft  
Pastor-Witt-Str. 6  
24873 Havetoft  
Telefon 04603/94000  
www.elisabethheim.de

Für eine korrekte Spendenbescheinigung bitte Namen und vollständige Anschrift auf der SEPA-Überweisung/Quittung nicht vergessen.

**Elisabethheim Havetoft**

Elisabethheim Havetoft

Heilpädagogische Kinder- und Jugendhilfe in Angeln



Pastor-Witt-Straße 6  
24873 Havetoft

Tel. 0 46 03 / 94 00-0  
Fax 0 46 03 / 94 00-15  
post@elisabethheim.de  
www.elisabethheim.de



Mitglied im  
Diakonischen Werk

begleiten – fördern – verselbständigen